

PRAXISNEUGESTALTUNG // Im größten Ärztehaus Berlins begrüßen die Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen Ömer Gültekin, Gligor Stojanovski und Dr. Igor Stojanovski seit September 2016 ihre Patienten in einer 260 Quadratmeter großen Gemeinschaftspraxis. Dem Trio ist es gelungen, auf der Fläche von bislang drei Einzelpraxen eine gemeinsame Wirkungsstätte zu schaffen, die ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten widerspiegelt und ein harmonisches Zusammenspiel ermöglicht, in dem sich jeder Besucher wohl und willkommen fühlt.

DIE DREI MUSKETIERE AUS FRIEDRICHSHAIN

Susan Oehler/Leipzig

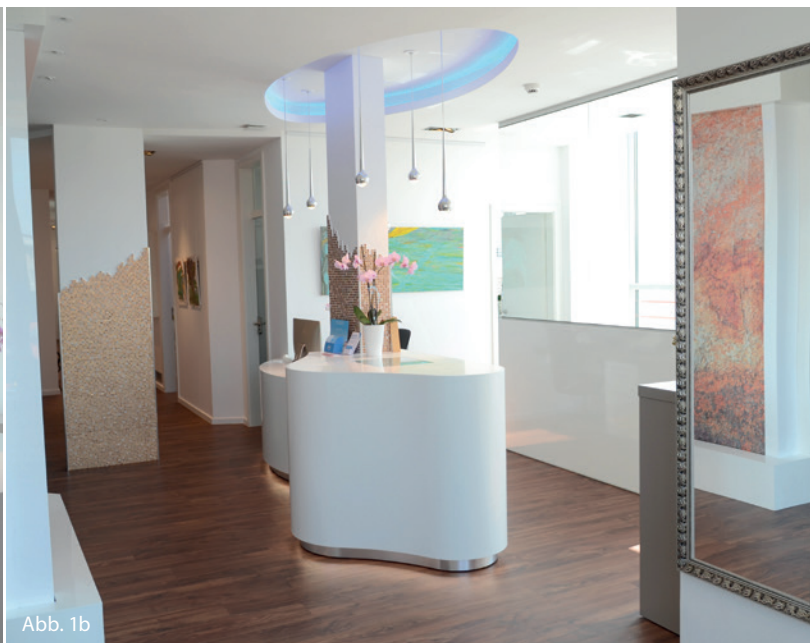


Abb. 1a und b: Bereits beim ersten Betreten der Parkpraxis wirkt der offen gestaltete Empfangstresen als einladender Blickfang.

Die Parkpraxis in der Landsberger Allee in Berlin besticht nicht nur durch ihre zentrale Lage, sondern wird auch durch die kreative Fortführung ihres Namensmottos in zahlreichen Einrichtungsdetails zu etwas Besonderem. Ihre drei Gründer, Ömer Gültekin und die Zwillingbrüder Dr. Igor und Gligor Stojanovski, schätzen besonders die enge kollegiale Zusammenarbeit im Ärztehaus und sind stolz darauf, selbst ein breites Behandlungsspektrum der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie anbieten zu können.

Im Gespräch berichten sie von der Herausforderung, drei individuelle Geschmäcker zu vereinen, von der Zusammenarbeit mit dem Fachhandel und ihrer Zufriedenheit mit dem Endergebnis.

Herr Gültekin, Herr Stojanovski, Dr. Stojanovski, bitte stellen Sie uns Ihre Praxis kurz vor!

Unsere Parkpraxis befindet sich vis-à-vis des Vivantes Klinikums im Friedrichshain mit einer perfekten Anbindung an das Krankenhaus. Mit 260 Quadratmetern Flä-

che gelten wir als Großraumpraxis und decken damit hier im Ärztehaus den Bereich der MKG-Chirurgie ab. Bereits vorher war in einem Teil der jetzigen Räumlichkeiten über Jahrzehnte ein MKG-Chirurg tätig, der lange Zeit nach einem passenden Nachfolger gesucht hat. Wir drei wurden schließlich auserkoren und durften sein Werk übernehmen – inzwischen ist er auch sehr glücklich darüber, dass es durch kompetente Hände fortgeführt wird.

Die jetzige Situation zeigt allerdings nicht den Zustand bei der Praxisübergabe;



Abb. 2

Abb. 2: Das persönliche Highlight der Praxisgründer: Das Logodesign spiegelt die Motive der MKG-Chirurgie und des Parks in einem harmonisch vereinigten Bild wider.

wir haben alles grundsaniert. Dies ging bis zum Herausschlagen des Estrichs und dem Verlegen neuer Leitungen, sodass sich jetzt alles in einem ganz neuen Gewand präsentiert. Wir sind drei MKG-Chirurgen, alle auf höchstem Niveau ausgebildet, und bieten das komplette Spektrum der High-End-Versorgung im ambulanten Sektor. Dabei vertreten wir drei deutsche bundesweite Schulen:

Hamburg, Essen und Berlin, mit einer entsprechenden Erfahrungsdichte. Dabei ergänzen wir uns untereinander sehr gut – wie die drei Musketiere!

Die Möglichkeit, uns in diesem Ärztehaus niederzulassen, hat uns sofort begeistert. Dabei spielte auch eine Rolle, dass es im Ostteil Berlins liegt, der gerade stark im Kommen ist. Hier haben wir ein tolles kollegiales Miteinander mit 26 ande-

ren Fachdisziplinen, man kann das Ärztehaus fast als kleine Klinik bezeichnen. Das ist für uns ein Sechser im Lotto! Und da in diesen Räumen bereits vorher ein MKG-Chirurg präsent war, war es auch Wunsch des Ärztehauses selbst, wieder einen solchen hier vertreten zu sehen.

Die Praxis ist aufgeteilt in den patientenfrequentierten Bereich auf der einen Seite, wo Erstkontakte, Untersuchungen und Nachsorge stattfinden. Zum anderen gibt es den Funktionsbereich, wo Eingriffe unter Vollnarkose, Sedierung oder Lokalanästhesie vorgenommen werden. Oralchirurgische Eingriffe sind unser täglich Brot, jedoch bieten wir noch viel mehr, so z.B. Knochenaufbau mit eigenem Knochen aus dem Beckenkamm oder vom Kieferknochen.

Wie kam es zur Namensgebung?

Der Name „Parkpraxis“ ist eigentlich aus einem scherzhaften Gedankenspiel entstanden. Während der ersten Kick-off-Sitzung mit NWD kam die Frage auf, wie die Praxis eigentlich heißen solle. Unsere ersten Erwägungen waren alle viel zu lang, damit schwer zu merken und auch nur schwierig auf Visitenkarten zu platzieren. Da wir direkt neben dem Friedrichshainer Volkspark angesiedelt sind, bot sich ein Bezug dazu an. Plötzlich kam der Vorschlag „Parkpraxis“ auf, der auf Anhieb allen Beteiligten gefiel. Im Anschluss gab es ein Brainstorming, aus dem die analoge

Abb. 3a und b: Die Wartelounge lädt dazu ein, den Blick über die grünen Wipfel des Friedrichshainer Parks und die Berliner Skyline schweifen zu lassen.



Abb. 3a



Abb. 3b



Abb. 4: Das Klimasegel gegenüber des Empfangstresens sorgt für eine angenehme Raumluft und -atmosphäre. **Abb. 5:** Bronzefarbene Mosaikgestaltungen zieren die Säulen des Eingangsbereiches und den Übergang zu den Behandlungszimmern.

Benennung der Behandlungszimmer nach Berliner Parks, jeweils zwei aus dem ehemaligen Ost- und Westteil, folgte. Namensgebend für die Räume sind die Sehenswürdigkeiten dieser Parks: der Märchenbrunnen im Friedrichshainer Volkspark, die Goldelse (Siegessäule) vom Tiergarten, die Jugendinsel im Treptower Park und die Orangerie des Charlottenburger Schlossparks. Das wird auch sehr gut angenommen, sowohl von Patienten als auch von uns besuchenden Kollegen!

Kam auch jemals eine komplette Praxisneugründung infrage?

In unserem Fall war es eher eine Mischung aus Neugründung und Übernahme. Grundsätzlich bestand für uns auch die Möglichkeit, irgendwo eine Praxis komplett neu zu etablieren, aber hier passten einfach alle Gesamtumstände perfekt zu

unseren Vorstellungen. Wichtig war uns immer, der Praxis unseren eigenen Stempel aufzudrücken, etwas Eigenes zu erschaffen und die Regeln selbst zu bestimmen. Die sieben Monate Bauphase zehrten natürlich an den Nerven, waren aber auch notwendig, weil ein so umfangreicher Umbau betrieben werden musste. Dafür soll das jetzige Endergebnis aber auch eine stabile Grundlage für die nächsten 20 Jahre bilden, natürlich auf einem stetig modernisierten Niveau.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit NWD ergeben?

Wir haben während der räumlichen Umgestaltung drei Praxen zu einer zusammengelegt. Neben der bereits bestehenden MKG-Praxis gab es noch einen alteingesessenen Diplom-Stomatologen und eine Psychotherapeutin. Zufällig wur-

den alle zeitgleich frei und eröffneten eine so große Fläche, dass sie für uns drei Behandler perfekt passte. Für diese Größenordnung, etwa 260 Quadratmeter, die optimale Aufteilung und Ausgestaltung zu finden, ist eine große Herausforderung. Wo ist der Steri am besten positioniert? Wo das Röntgen, der Power Tower? Noch dazu handelt es sich um eine relativ alte Bausubstanz mitunter ohne vorhandene Baupläne, sodass man während des Ausbaus immer wieder auf unerwartete Überraschungen stieß. Wir selbst sind Kliniker – in der Klinik werden solche Sachverhalte nicht gelehrt, in der universitären Ausbildung ohnehin nicht. Was konkret in der Praxis benötigt wird, war für uns allein also schwer einschätzbar.

Wir haben daraufhin lange gesucht und schlussendlich bei NWD die Kompetenz, die Professionalität und den familiären



konnte, nahmen allerdings noch Verhandlungen mit dem Eigentümer einige Zeit in Anspruch. Im September 2015 starteten wir dann mit der konkreten Planungsphase, eröffnet wurde die Praxis im September 2016. Davon nahm die Bauzeit rund sieben Monate in Anspruch, die reine Planung etwa ein Vierteljahr. Dabei waren uns vorrangig Praktikabilität und Funktionalität wichtig, aber auch, dass wir unsere Persönlichkeiten in der Praxis wiederfinden.

Waren Sie sich denn zu dritt untereinander immer einig?

Zum Großteil schon, aber natürlich nicht immer. Ein kleiner Zankapfel waren zum Beispiel die Tobias Grau-Lampen. Sie waren ein expliziter Wunsch von Ömer Gültekin und Igor Stojanovski, während Gligor Stojanovski sich nicht sofort für dieses Beleuchtungsdesign erwärmen konnte. Durch eine demokratische Abstimmung durften die Lampen dennoch Einzug in die Praxis halten – und haben inzwischen auch in Gligor Stojanovski einen Fan gefunden. Die Designerstücke sind definitiv ein Blickfang und entfalten ihre Schönheit für manchen Betrachter eben erst auf den zweiten Blick.

Umgang gefunden, wie wir es uns gewünscht haben. Vor allem letzterer hat uns vollends überzeugt. Auch jetzt, rund ein Jahr nach der Eröffnung, sind die Ansprechpartner immer noch präsent und stets zur Stelle, wenn wir etwas brauchen. Wir glauben, dass dieses positive Gefühl bei der Zusammenarbeit auch auf Gegenseitigkeit beruht. Und damit sind wir einfach rundum glücklich!

Es erfolgte eine ausführliche Beratung und unsere Vorstellungen wurden zum allergrößten Teil exakt umgesetzt. Die komplette Planung der Praxis hinsichtlich deren Aufteilung lag in Federführung von NWD. Zusätzlich wurde uns vom Depot Frau Bühring, eine Innendesignerin, an die Seite gestellt, die uns bei der Auswahl der Gestaltungsmaterialien half. Und das Gesamtkonstrukt ist einfach gelungen!

Wie gestaltete sich der zeitliche Ablauf von der Objektfindung bis zur Eröffnung der fertigen Praxis?

Gefunden hatten wir das Objekt bereits im Dezember 2014. Bis die Planung beginnen



Abb. 6

Abb. 6: Die Zwischenwartezeiten verbringen die Patienten auf einer originellen Parkbank.

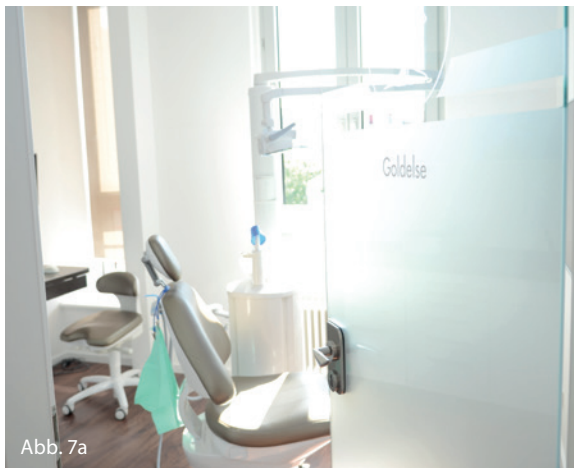


Abb. 7a



Abb. 7b



Abb. 8



Abb. 9

Abb. 7a und b: Modern und komfortabel: Die nach den Sehenswürdigkeiten aus Berliner Parks benannten Behandlungszimmer sind mit den Behandlungseinheiten „Sovereign Classic“ von Planmeca ausgestattet. **Abb. 8:** Jedes der vier Behandlungszimmer verfügt über eine Durchreiche zum Flurbereich, sodass das Praxisteam benötigte Instrumentarien dort platzieren kann. **Abb. 9:** Ein beruhigender Blick ins Grüne empfängt die Patienten im OP-Bereich.

Außerdem haben wir viele verschiedene Details in unsere Praxis eingebaut, die nicht alle sofort ins Auge fallen. Man hat somit bei jedem Besuch bei uns die Chance, etwas Neues zu entdecken. Unsere große Fensterfront mit Blick auf den Park und die Skyline von Berlin bildet einen Teil der Wartelounge, um die Wohlfühlatmosphäre für die Patienten zu unterstützen. Das Klimasegel war Idee und Wunsch von Gligor Stojanovski, hat mittlerweile nach der Inbetriebnahme aber auch seine beiden Kollegen überzeugt. Beim Betreten der Räumlichkeiten spürt man sofort die Klimaverbesserung und die frischere Luft – das wird auch von den Patienten positiv aufgenommen.

Bitte geben Sie uns noch einen Überblick über Ihre Investitionsgüter.

Wir haben uns im Röntgenraum für das Orthophos SL von Dentsply Sirona entschieden, in der Variante mit großem Volumen. Dies wird benötigt, wenn wir größere Eingriffe mit Knochenaufbaumaßnahmen etc. vorbereiten und planen. Außerdem sollte es unbedingt ein 2:1-Gerät sein, denn Panoramaaufnahmen braucht man in der Kiefer- und Oralchirurgie täglich. Darüber hinaus haben wir ein digitales Zahnfilm-Röntgengerät der Firma Dürr, das beispielsweise für die Dokumentation von Wurzelspitzenresektionen mit gleichzeitiger Wurzelfüllung benötigt wird. Weitere große Investitionsgüter waren unsere vier Behandlungseinheiten von Planmeca, die „Sovereign Classic“. Sie sind unter anderem mit jeweils zwei Motoren und CTGs ausgestattet. Das Mobiliar haben wir gänzlich über NWD

bezogen, die Einrichtung des Steri-Raums und der Küche sowie Schränke und Tresen/Empfangsbereich stammen z.B. von Kappler.

Der Steri-Bereich ist unter anderem mit der Assistina von W&H, dem Vacuklav 44 B von MELAG und einem Thermodesinfektor von Miele ausgerüstet – alles streng nach den aktuellen Anforderungen des Robert Koch-Instituts. Mithilfe der Farbskala im Steri-Raum ist sofort auf den ersten Blick sichtbar, wo sich die sterilen und die unsterilen Bereiche befinden.

Wo spiegelt sich die große Rolle der Digitalisierung in Ihrer Praxis wider?

Dies beginnt ebenfalls schon im Steri-Bereich: Jedes Sterilgut wird mit einer Chargennummer versehen, eingescannt und dann patientenbezogen eingeteilt.

Das heißt, es ist im Nachhinein immer nachvollziehbar, welche Charge für welchen Patienten verwendet worden ist. Zusätzlich verwenden wir digitales Röntgen, dessen Daten in unserem Server verarbeitet und gespeichert werden. Auch unsere Patientenkartenerfassung läuft digital. Perspektivisch ist außerdem geplant, unsere Aufklärungsbögen für die Patienten ebenfalls zu digitalisieren und uns z.B. auf einem Tablet gegenzeichnen zu lassen. Dies ist aber noch Zukunftsmusik, da die entsprechende technische Infrastruktur hier noch nicht anliegt.

Was ist für Sie das Highlight Ihrer Praxis?

Da haben wir tatsächlich mehrere. Bei einem Rundgang durch die Praxis wird das Auge stets aufs Neue von etwas anderem gefesselt, beispielsweise unserem Mosaik-Fliesen Spiegel an den Säulen. In der Wartelounge fallen unsere leuchtenden Deckenmotive auf, im Eingangsbereich das Klimasegel und im Gang der Behandlungszimmer unsere Parkbank für die Zwischenwartezeit. Nicht zuletzt die besondere Namensgebung der Behandlungsräume und die passend darin platzierten Fotografien – aus all diesen Details fällt die Auswahl eines einzelnen Highlights schwer.

Wenn wir uns aber entscheiden müssten, würden wir unser Logo wählen! Über dessen perfekte Umsetzung sind wir alle drei sehr froh und glücklich. Mit dem leichten Bronzeschimmer passt es genau ins Konzept der Praxis.

Inwieweit zeigt sich in der Praxiseinrichtung Ihr persönlicher Geschmack?

Die Praxis spiegelt unseren persönlichen Geschmack vollständig wider. Interessanterweise zeigt sich aber, dass dieser die breite Bevölkerung auch anspricht. Wir möchten uns hier wohl und ein Stück weit „wie zu Hause“ fühlen – schließlich verbringt man oftmals mehr Zeit am Arbeitsplatz als in den privaten vier Wänden.

Wie ist das Feedback der Patienten?

Hundertprozentig positiv! Wir würden uns natürlich auch etwaiger Kritik stellen, bisher gab es aber noch niemanden, der etwas zu monieren gehabt hätte. Und die Qualität unserer Arbeit liefern wir natürlich ganz unabhängig vom Einrichtungsgeschmack.

Wo soll die künftige Entwicklung der Praxis hingehen?

Perspektivisch möchten wir gern Laserbehandlungen anbieten, verbunden mit der Anschaffung entsprechender Gerätschaften. Für Angstpatienten ist künftig das Angebot einer Lachgasnarkose vorgesehen. Dies ist die Perspektive für die kommenden zwei bis drei Jahre. Eventuell werden wir auch unserer Prophylaxemitarbeiterin ein Pulverstrahlgerät zur Verfügung stellen.

Gewisse Modernisierungsstrukturen, die sich künftig entwickeln, werden wir natürlich auch mitgehen. Aber mit unserem aktuellen Konzept werden wir sicherlich für die nächsten 20 Jahre gut aufgestellt sein – einer für alle, alle für einen!

Vielen Dank für das Gespräch!

**PARKPRAXIS
MUND-KIEFER-
GESICHTSCHIRURGIE**

Landsberger Allee 44
10249 Berlin
Tel.: 030 421089-01
Fax: 030 421089-11
info@parkpraxis.de
www.parkpraxis.de

NWD GRUPPE

Schuckertstraße 21
48153 Münster
Tel.: 0251 7607-0
Fax: 0800 7801517
ccc@nwd.de
www.nwd.de

Abb. 10a und b: Im Steri-Raum zeigt ein Farbverlauf von Rot- zu Grünnuancen, wo der unsterile in den sterilen Bereich übergeht. **Abb. 11:** Die Planung und Vorbereitung größerer oralchirurgischer Eingriffe wird durch Röntgenaufnahmen mit dem Orthophos SL von Dentsply Sirona unterstützt. **Abb. 12:** Ein besonderes Design-Highlight bilden die Lampen von Tobias Grau.



Abb. 10a



Abb. 10b

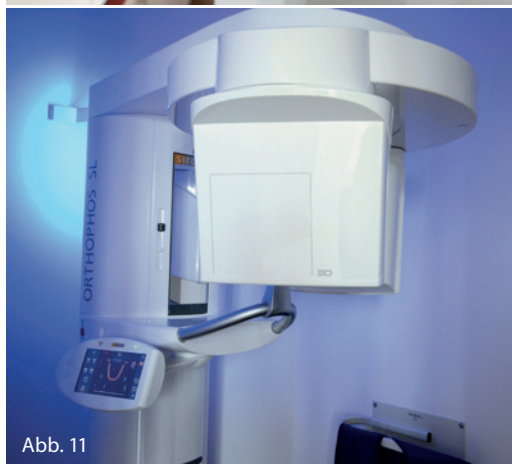


Abb. 11



Abb. 12